

Die SRG : so viel Kritik wie noch nie

Autor(en): **Lüthi, Nick**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **96 (2016)**

Heft 1039

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-736363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1 Die SRG: So viel Kritik wie noch nie

Eine kurze Hinführung.

von Nick Lüthi

In den 85 Jahren seit ihrer Gründung sah sich die SRG noch nie vor eine derart existenzielle Herausforderung gestellt. Mit der Volksinitiative «No-Billag», die in den nächsten Jahren zur Abstimmung gelangt, würde gleich das ganze Mediensystem auf den Kopf gestellt – und die SRG in ihrer heutigen Form wäre Geschichte.

Zwar hagelte es immer wieder harsche Kritik, aber so unüberhörbar und omnipräsent wie in den letzten Jahren artikuliert sich die Ablehnung eines Medienmodells mit einem starken Service-public-Anbieter noch nie. Was ist passiert? Bereits 1993 scheiterte die Initiative «für eine freiheitliche Medienordnung ohne Medienmonopole», die eine reine Marktfinanzierung von Radio und Fernsehen in der Schweiz gefordert hatte, im Sammelstadium. 1980 brachte ein Volksbegehren zur Aufhebung des SRG-Monopols ebenfalls die erforderlichen Unterschriften nicht zusammen. Zwei Anläufe einer Einzelperson zur Abschaffung der Empfangsgebühren sollte es in den letzten Jahren nicht besser ergehen.

Auch aus den Konflikten mit der Konkurrenz, zuerst den Zeitungsverlegern, später auch mit den privaten Radio- und Fernsehveranstaltern, ging die SRG jeweils unbeschadet hervor. Ebenso schwächten die gesetzlichen Liberalisierungsschritte ab Anfang der 1980er Jahre den öffentlichen Rundfunk nicht. Das gebührenfinanzierte Radio und Fernsehen konnte seine starke Stellung in der Schweiz stets behaupten, ja sogar ausbauen.

Wie konnte es also dazu kommen, dass eine schweizerische Institution mit grosser Beliebtheit beim Publikum um ihre Existenz bangen muss? Es sind vor allem drei Triebkräfte, die zusammen das Potenzial haben, das bisherige Mediensystem aus den Angeln zu heben.

- Die Medienpolitik der letzten rund 40 Jahre (seit den ersten Liberalisierungsschritten Anfang der 1980er Jahre) trug massgeblich dazu bei, dass die SRG in eine für sie ungemütliche Lage geraten ist. Die vermeintlich schützende Hand, welche Politik und Verwaltung über die SRG zu legen meinten, verkehrte sich zunehmend in ihr Gegenteil. Mit günstiger Legifizierung und grosszügiger Regulierung schufen sie bei der SRG immer neue Angriffsflächen. So steht die schiere Anzahl an Sendern, Online-Plattformen und Apps in der Kritik. Ebenso die in Aussicht gestellte Erweiterung des Werbegeschäfts ins

Nick Lüthi

beschäftigt sich als Medienjournalist intensiv mit der SRG. Zuerst als freier Journalist, später als Chefredaktor des Medienmagazins «Klartext» und seit fünf Jahren für die «Medienwoche». Lüthi wohnt mit seiner Familie in Bern.

Internet oder auch jüngst der Zusammenschluss mit Swisscom und Ringier für die Werbeakquisition. Die Politik hat es mehrfach verpasst, die Interessen zwischen privaten Medienunternehmen und der SRG deutlich abzugrenzen.

- Mit dieser Entwicklung wurde auch die liberale Kritik an einer öffentlichen Medienfinanzierung wieder lauter, nachdem sie Ende der 1990er Jahre eine Baisse erlebt hatte. Die Akteure und Organisationen von damals bilden auch heute die treibenden Kräfte hinter der SRG-Kritik. So führt eine direkte Linie von der einstigen Schweizerischen Fernseh- und Radiovereinigung, besser bekannt als «Hofer-Club», über deren Nachfolgeorganisation «Medien-Forum» zur heutigen «Aktion Medienfreiheit», wo prominente SVP- und FDP-Exponentinnen und -Exponenten den Ton angeben. Ihre Positionen fallen in den Deputationen der beiden Parteien in den eidgenössischen Räten auf fruchtbaren Boden und bestimmen die medienpolitische Agenda mit.
- Der technologisch-ökonomische Wandel der Medienbranche verstärkt den Legitimationsdruck auf die öffentlich finanzierte SRG zusätzlich. Die einst klar abgegrenzten Interessenbereiche von Presse und Rundfunk kollidieren heute zwangsläufig im Internet und erzeugen dort die neue Konfliktlinie: Wenn es doch «alles gratis im Internet gibt», wieso soll man dann noch Gebühren für Radio und Fernsehen zahlen, fragen sich besonders jüngere Leute. Hier hat es die SRG verpasst, frühzeitig jene Generation für sich zu gewinnen, die mit kostenfreien Online-News aufgewachsen ist.

Die Ausgangslage für die SRG ist vor den anstehenden Debatten und Weichenstellungen nicht einfach. Es liegt massgeblich an ihr, das Vertrauen in ihren Service public zurückzugewinnen. Gleichzeitig bietet die offene Ausgangslage auch eine einmalige Chance, in einer demokratischen Gesellschaft über das gewünschte und gewollte Mediensystem befinden zu können. ◀

Fragen, die bei der Debatte zur SRG künftig in den Vordergrund rücken müssen, stellt Nick Lüthi am Ende dieses Dossiers auf S. 87.

Montag, 19. Januar

Deutsche Schweiz

- 17.30 Mister Benn (2) und Tiere vor der Kamera (8)
- 18.10 Physikalische Technologie (3)
- 18.40 De Tag isch vergange
- 19.00 Floris von Rosemund (Serie)
- 19.30 Blickpunkt Region
- 19.35 Bericht vor acht
- 20.20 Kassensturz
- 20.50 Sport 76
- 21.40 Rondes d'Jenissei
- Gastspielreise des Staatlichen Krasnojarsker Tanzensembles
- 22.25 Tagesschau

Sonntag, 25. Januar

Deutsche Schweiz

- 17.00 Die Macht des Geldes. 7. Teil
- 17.55 Sportresultate
- 18.00 Tatsachen und Meinungen
- 18.50 De Tag isch vergange
- 19.00 Sport am Wochenende
- 20.15 Konzert mit dem Tonhalle-Orchester Zürich
- 21.05 Harambee! Bericht aus Nairobi
- 22.00 Die Addams-Familie

Freitag, 16. Juli

Deutsche Schweiz

- 17.30 Rad: Tour de France Tulle - Clermont-Ferrand
- 18.35 Tagesschau
- 18.40 Raumschiff Enterprise
- 19.30 De Tag isch vergange
- 19.35 Blickpunkt Region
- 19.40 Bericht vor acht
- 20.15 Dr. Heiner Gautschi berichtet vom Parteikonvent der Demokraten aus New York
- 20.25 Sterbende Wildnis
- 21.10 CH
- 22.00 Tagesschau
- 22.05 Film heute

Sonntag, 1. August

Deutsche Schweiz

- 16.50 Hallo - Hotel Sacher
- 17.55 Sportresultate
- 18.00 Amerika
- Die Wildnis wird erschlossen
- 18.50 De Tag isch vergange
- 19.00 Sport am Wochenende
- 20.15 Ansprache des Bundespräsidenten zum 1. August
- 20.20 Aus dem Castello Montebello Bellinzona: 1. August - Fiasta nazionale - 1er août - Festa nazionale
- 21.30 Europa nostra. Film über das architektonische Erbe Europas
- 22.00 Tagesschau
- 22.10 Olympische Sommerspiele 1976

Mittwoch, 1. September

Deutsche Schweiz

- 18.15 Paul und Virginie (8)
- 18.40 De Tag isch vergange
- 19.00 Showkasten
- 19.10 Blickpunkt Region
- 19.35 Bericht vor acht
- 20.00 Tagesschau
- 20.20 Stammgäste bei Alfons. Fernsehspiel
- 21.20 Eurotransplant. Wiederholung einer Ringsendung
- 22.20 Tagesschau
- 22.30 Teilaufzeichnung eines Fussball-Meisterschaftsspiels der Nationalliga

Donnerstag, 7. Oktober

Deutsche Schweiz

- 17.00 Das Spielhaus
- 18.10 Deutsch (30)
- 18.40 De Tag isch vergange
- 19.00 Sportkalender
- 19.30 Blickpunkt Region
- 19.35 Bericht vor acht
- 20.00 Tagesschau
- 20.15 Kommentar aus Bern
- 20.30 Lehrer für die Schule von morgen. Bericht
- 22.15 Tagesschau
- 22.30 Dal Parlamaint

Dienstag, 16. November

Deutsche Schweiz

- 17.00 Das Spielhaus
- 17.30 Hugo Loetscher
- Eine literarische Collage
- 18.10 Planungsfaktor Umweltschutz (10)
- 18.40 De Tag isch vergange
- 19.00 Tiere - gehegt und gepflegt
- 19.30 Blickpunkt Region
- 19.35 Bericht vor acht
- 20.25 Rundschau
- 21.10 Mannix. Krimi-Serie
- 21.55 Tagesschau
- 22.10 Teilaufzeichnung eines Eishockey-Meisterschaftsspiels der Nationalliga

Freitag, 31. Dezember

Deutsche Schweiz

- 10.30 Spengler-Cup: CSSR - UdSSR
- 16.45 König Drosselbart
- 17.15 Im Zeichen der Sterne
- 18.40 De Tag isch vergange
- 18.55 Rembrandt: Der Rückzug
- 19.30 Spengler-Cup: CSSR - UdSSR
- 20.00 Tagesschau
- 20.20 Teleboy
- 22.10 Tagesschau
- 22.20 Holiday in Switzerland
- 23.45 Teleboy-Party

Sonntag, 5. Dezember

Deutsche Schweiz

- 10.00 Fakten - Zeugnis - Einwände
- Heute: Jesus und die Jesusbilder (1)
- 11.00 Telekurse:
- Hablamos Español (13)
- 11.30 Planungsfakt. Umweltschutz (12)
- 12.00 Tele-revista
- 12.15 Un'ora per voi
- 13.00 Eurovision, St. Moritz:
- Ski: Parallelschlalom Herren
- 13.45 Un'ora per voi
- 14.20 Panorama der Woche
- 14.45 Volkstümliche Klänge im Schnee
- 15.30 Abstimmungsergebnisse
- 15.35 Cowboys
- Eine amerikanische Legende
- Film
- 16.20 Intermezzo
- 16.30 Der Madrigalchor Bukarest singt Adventslieder
- 16.40 Abstimmungsergebnisse
- 16.45 Hallo - Hotel Sacher ... Portier!
- 17.55 Sportresultate
- 18.00 Tatsachen und Meinungen
- 18.45 Abstimmungsergebnisse
- 18.50 De Tag isch vergange
- 19.00 Sport am Wochenende
- 19.55 ... ausser man tut es
- 20.20 Kommentar zu den Abstimmungen
- 20.40 Ein Baum wächst in Brooklyn
- Amerikanischer Spielfilm
- 22.45 Tagesschau
- 22.55 Grosse Reden - grosse Redner: Robespierre Rede über den Prozess gegen den König, 1792

«Das Programm isch vergange» - das Deutschschweizer TV-Programm vor 40 Jahren. Die abgebildeten Programme stammen alle aus dem Jahr 1976 und sind der kürzlich digitalisierten Abendzeitung «Die Tat» entnommen (www.dietatarchive.ch).